

Gemeindebrief



Nr. 3/2016 · Sommer

Nicht vergessen
Gemeindeversammlung am 5.7.
um 19 Uhr, siehe Seite 6

Wertvoll

Foto: iStockphoto.com, severija

*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.Burgkirche.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Veranstaltungskalender	10
Aus dem Kirchenvorstand	11
Rückblende	12
Wertvoll	19
„... weil du in meinen Augen so wert geachtet bist!“	19
Heimat	21
Ein fester Wert – das Gottesdienst-Team	22
Wertvolle Betreuung in der Altenpflege	23
Wertvoll ...	24
Eine wertvolle Sache	25
Was ist wertvoll?	26
Wieso, weshalb, warum?	28
Kirchenmusik	29
Burgkirchenverein e.V.	30
Eine-Welt-Gruppe	31
Gottesdienste u. Andachten	32
Freud u. Leid	34
Kontakte / Spendenkonten / Impressum	35

Der nächste Gemeindebrief erscheint in der Woche vom 19. bis 23.9.2016, Redaktionsschluss ist am 25.8.2016.

Liebe Gemeinde,

heutzutage kann und soll man andauernd alles Mögliche (und Unmögliches) bewerten: Wie lecker die Pizza geschmeckt hat (auf www.pizza.de), wie gut die Waren beim Online-Shopping verpackt waren (auf einer Skala von 0 bis 5), wie es um die körperliche Leistungsfähigkeit bestellt ist (mit Hilfe eines Fitnessarmbands) oder ob der neue Tatort auch wirklich gut war („klicke den Like-Button“). Gleichzeitig leiden immer mehr Menschen darunter, ständig Bewertungen abzugeben oder selbst bewertet zu werden. Auch der Zwang zur Selbstoptimierung wird zunehmend als Belastung erlebt.

Gott sei Dank geht es auch anders: „Siehe, es war sehr gut!“ Diese Bewertung gibt Gott gleich am Anfang der Bibel im ersten Schöpfungsbericht über die von ihm erschaffene Welt ab. Gottes Bestnote gilt allen Lebewesen – und insbesondere dem Menschen. Die große Wertschätzung Gottes für den Menschen, den Gott „mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt hat“ (Psalm 8,6), wird in der Bibel immer wieder betont, und sie ist auch daran erkennbar, wie sich Jesus im Neuen Testament anderen Menschen zuwendet. Jesus nimmt sich vor allem derjenigen an, die am Rand der Gesellschaft stehen und die für nicht oder nur wenig wert gehalten werden.

Für Christinnen und Christen ist deshalb jedes einzelne Leben kostbar und es hat seinen unverlierbaren Wert, der nicht von unseren gängigen menschl-

chen Wertmaßstäben abhängt – weder von Erfolgen beziehungsweise Misserfolgen noch von Reichtum, Macht oder gesellschaftlichem Ansehen. Und deshalb versuchen Christinnen und Christen auch, sich für das Leben und für alles, was dem Leben dient, einzusetzen: Für Menschen in Notlagen, für Benachteiligte, Verzweifelte und Flüchtlinge. Aus der christlichen Wertschätzung für das Leben sind so grundlegende Werte unserer Gesellschaft wie Toleranz, Mitmenschlichkeit und Solidarität mit entstanden.

Das Leben eines jeden Menschen ist wertvoll. Auch schwierigen Erfahrungen, Krisen und Brüche, schmälern nicht seinen Wert und seine besondere Würde. Und manchmal lehren uns auch gerade diese Erfahrungen, das Leben noch einmal ganz neu wertzuschätzen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und zu erkennen, was uns geschenkt ist.

Deshalb gefällt mir auch der Vorschlag aus dem Buch des Predigers im Alten Testament, dass wir das Leben feiern und genießen sollen: „Darum iss dein Brot und trink deinen Wein und sei fröhlich dabei! So hat es Gott für die Menschen vorgesehen und so gefällt es ihm.“



Markus Buss,
Pfarrer
der Burgkirchengemeinde

Nimm das Leben als ein Fest: Trag immer frisch gewaschene Kleider und spreng duftendes Öl auf dein Haar! Genieße jeden Tag mit der Frau, die du liebst, solange das Leben dauert, das Gott dir unter der Sonne geschenkt hat, dieses vergängliche und vergebliche Leben. Denn das ist der Lohn für die Mühsal und Plage, die du hast unter der Sonne. Wenn sich dir die Gelegenheit bietet, etwas zu tun, dann tu es mit vollem Einsatz.“ (Prediger 9,7–10).

Ich wünsche Ihnen eine schöne und segensreiche Sommer- und Urlaubszeit mit hoffentlich vielen unbeschwernten Augenblicken und kostbaren Momenten.

Ihr Pfarrer

DIAKONIESTATION Pflegedienste Dreieich Evang. Kirchl. Zweckverband

Wir kommen zu Ihnen • Wir haben Erfahrung • Wir beraten, pflegen, helfen
Wir sind für unsere Klienten rund um die Uhr erreichbar
Wir unterstützen Sie in schwierigen Lebenssituationen im diakonischen Auftrag der evangelischen Kirchengemeinden und der Stadt Dreieich

DIAKONIESTATION · Maybachstr. 12 · 63303 Dreieich
Tel. 0 61 03-3 63 37 · Fax 0 61 03-31 15 06 · Diakoniestation-Dreieich@gmx.de



**Hilfe,
die Sie
spüren**

Themenplanung, über Veranstaltungen berichten, in lockerer Runde über die richtigen Formulierungen diskutieren und leere Seiten mit Leben füllen ... Können Sie sich vorstellen, am Ge-

meindebrief mitzuarbeiten und/oder neue Impulse zu setzen? Dann melden Sie sich bei Heidi Mühlbach unter Telefon 8 18 38 oder gemeindebrief@burgkirche.de – bis dann.

Gemeindeversammlung mit Vorstellung der Architekten und Infos zur Renovierung der Burgkirche

Die Gemeindeversammlung ist am **Dienstag, 5. Juli um 19 Uhr** im **Gemeindehaus**. Die Architekten stellen sich vor und präsentieren Vorschläge für die anstehenden Bauarbeiten an und in der Burgkirche.

Für die Arbeiten konnte der Kirchenvorstand das renommierte Frankfurter Architektenbüro Jourdan & Müller

gewinnen. Es hat bereits bei der Sanierung mehrerer Fachwerkhäuser in Dreieichenhain mitgewirkt hat.

Darüber hinaus ist Prof. Jochem Jourdan der Burgkirche verbunden, denn er ist in Dreieichenhain aufgewachsen und Mitglied der Burgkirchengemeinde. Die Burgkirche liegt ihm besonders am Herzen.



Bauausschuss, Architekten von Jourdan & Müller sowie Architekten der Kirchenverwaltung und Denkmalschützer beim Ortstermin zur Vorbereitung und Abstimmung der anstehenden Arbeiten.

Kleiner Aufkleber – große Aufregung

In machen Gemeinden kann man sich den Gemeindebrief in der Kirche mitnehmen oder im Gemeindehaus abholen. Andere Gemeinden versenden die Gemeindebriefe per Post und gegen Gebühr.

In der Burgkirchengemeinde sorgen freiwillig engagierte Austräger/-innen dafür, dass die Gemeindebriefe in den Briefkästen landen. Damit Sie Ihren persönlichen Gemeindebrief erhalten

und das Austragen leichter ist, kleben fleißige Hände Etiketten auf alle Gemeindebriefe. Aber genau diese Etiketten sind für manche ein Anstoß zum Ärger.

Warum steht nur „Herr XY“ auf dem Etikett? Warum nicht „Frau XY“? Warum nicht „Herr und Frau XY“? Warum werden zwei, drei oder mehr Gemeindebriefe in Ihren Briefkasten gesteckt?

Die Erklärung ist einfach: Das Datensystem der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau liefert die Daten an die Burgkirchengemeinde.

Pfarramtssekretärin Anne Ullmann druckt die Etiketten genau mit den Informationen aus, wie sie aus Darmstadt geliefert werden. Es gibt für sie gar keine andere Möglichkeit. So kommt es auch, dass manchmal zwei oder mehr Gemeindebriefe im Briefkasten einer Familie landen.

Gospel-Gottesdienst

Der Gospel-Gottesdienst ist Bestandteil von „Jazz in der Burg“. Am **Sonntag, 31. Juli um 9.30 Uhr** ist es wieder soweit. Für diesen besonderen Gottesdienst in der **Burgkirche** hat das Bürgerhaus-Team das „Tommie Harris Gospel Trio“ engagiert.

Die Drei haben sich ganz der traditionellen afro-amerikanischen Gospelmusik verschrieben, die in dem alten Kirchengemäuer einen ganz besonderen Klang entfaltet.

Tommie Harris, Leadsänger und Arrangeur der Gruppe, ist Mitglied der Alabama Jazz Hall of Fame und spielte bereits mit Jimmy Reed und Luther Allison. Caroline Mhlanga, Nichte des südafrikanischen Gitarristen Louis Mhlanga, überzeugt gleichermaßen mit Stimmgewalt und Gefühl. Komplettiert wird das Trio von Horst Bergmeyer am Piano und Gesang, der ein erfolgreicher Studio- und Tourmusiker ist und unter anderem

Versuchen Sie es von der heiteren Seite zu nehmen: Geben Sie überflüssige Gemeindebriefe weiter an Nachbarn und Freunde. Lächeln Sie über das Etikett und die Kirchenverwaltung, die es einfach nicht schafft, individuellere Daten zu liefern.

Das Gemeindebrief-Redaktionsteam hat sich an dem Thema schon „die Zähne ausgebissen“. Inzwischen gilt: Man kann sich den ganzen Tag ärgern, aber verpflichtet dazu ist man nicht.



bei Albie Donellys Formation Supercharge spielte.

Kommen Sie. Lassen Sie sich von der charismatischen Musik berühren. Und da Sie einen Gottesdienst besuchen, ist der Eintritt selbstverständlich frei. Die Kollekte ist für die Projekte der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka bestimmt.

Falls Sie drinnen keinen Platz mehr finden, auch draußen um die Burgkirche herum kann man den exzellenten Sound noch hören.

Flohmarkt für die Burgkirche

Am **Sonntag, 28. August** von **11 bis 17.30 Uhr** ist im **Hof des Gemeindehauses** zu „Die Fahrgass’ swingt“ ein Flohmarkt.

Geschirr, Vasen, Bücher, Spielsachen, Taschen, Schmuck, Nippes und ähnliches sollen angeboten werden. Der

Erlös kommt der Renovierung der Burgkirche zugute.

Am **Samstag, 27. August** können Sie Ihre „Flöhe“ von 15 bis 18 Uhr abgeben und am nächsten Tag von 18 bis 18.30 Uhr die nicht verkauften Gegenstände abholen. Infos unter 8 47 57.

Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

Der erste Schultag ist ein aufregender Tag im Leben eines Kindes – und oft auch für die Eltern. Am Beginn des neuen Lebensabschnitts soll den Kindern Gottes Segen mit auf den Weg gegeben werden.

Pfarrer Reinhold Massoth und Pfarrerin Barbara Schindler laden daher alle Schulanfänger/-innen und deren Familien zu einem fröhlichen Gottesdienst am **Dienstag, 30. August** um **9 Uhr** in die **Burgkirche** ein.

Sommerfest zum Jubiläum des Lern-Cafés

Am **Mittwoch, 31. August** um **15 Uhr** bleiben alle Materialien, die im Lern-Café benötigt werden in den Kisten und Taschen. Die Flüchtlinge und ihre Betreuer/-innen wollen ein Fest feiern.

Im **Hof des Gemeindehauses** treffen sich alle, die ein Jahr gelernt und ge-

lehrt haben, um ein paar Stunden bei Kaffee, Kuchen und landestypischen Speisen und Getränken zusammen zu sitzen und sich auszutauschen.

Zum Einjährigen möchte der Kirchenvorstand allen Unterstützerinnen und Unterstützern des Lern-Cafés danken.

Einführung der neuen Konfis

Mit dem neuen Schuljahr beginnt auch ein neues Konfirmandenjahr.

Zum Kennenlernen für alle neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden ist Anfang September ein „Konfi-Start-Tag“ im Gemeindehaus mit Pfarrer Markus Buss, Pfarrerin Bar-

bara Schindler sowie Vikar Sebastian Gerisch und den Konfi-Teamerinnen und -teamern.

Am **Sonntag, 4. September** werden die neuen Konfis im Gottesdienst um **10 Uhr** in der **Burgkirche** in die Burgkirchengemeinde eingeführt.

Ökumenisches Senioren-Café



Alle Seniorinnen und Senioren der Burgkirchengemeinde ab 75 Lebensjahren – alleinstehend oder mit Partner/-in – sind eingeladen zum Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Das ökumenische Senioren-Café findet am **Mittwoch, 7. September** um **15 Uhr** im **Gemeindehaus** statt.

Gottesdienst zum Hayner Burgfest

Auch in diesem Jahr werden Ritter, Burgdamen, Knappen und verschiedenerley Volk am **Sonntag, 11. September** um **10 Uhr** den Gottesdienst zum Hayner Burgfest in der **Burgkirche** besuchen.

Auch manches Gemeindeglied der Burgkirchengemeinde wird sich womöglich in Gewandung einfinden.

Passend zum diesjährigen Motto des Burgfests „Das Leben der Ritter – Zwischen Schwert und Minne“ geht es in dem Gottesdienst um das Thema „Zwischen Licht und Schatten: Ritter



in der Kirchengeschichte“. Der Gottesdienst wird von Pfarrerin Barbara Schindler gestaltet und es erklingt wieder mittelalterliche Musik.

Bibelgesprächskreis

Der nächste Bibelgesprächskreis findet am **Dienstag, 13. September** um **19.30 Uhr** im **oberen Sitzungsraum des Gemeindehauses** statt.

Kommen Sie dazu, wenn Sie mit anderen über das Buch der Bücher ins Gespräch kommen möchten. Sie sind ganz herzlich dazu eingeladen.



Veranstaltungsreihe zum 500-jährigen Reformationsjubiläum

Am 31. Oktober 1517 hat der Mönch und Theologe Martin Luther seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen. Damit setzte er einen Reformprozess in Gang, der zur Gründung der evangelischen Kirche führte und bis heute wirkt.

Die Evangelischen Kirchengemeinden in Götzenhain und in Offenthal sowie die Burgkirchengemeinde begehen das Reformationsjubiläum mit einer Veranstaltungsreihe.

Der erste Vortrag „Luthers 95 Thesen – neu entdeckt“ von Dr. Eberhard

Pausch ist am **Donnerstag, 15. September um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2.**

Unter www.luther-dreieich.de finden Sie weitere Infos.



Foto: istockphoto.com, quebeet

Veranstaltungskalender

Alle Termine auf einen Blick (Gottesdienste im Gottesdienstplan)

Datum	Uhrzeit	Titel	Seite
05.07.	19.00 Uhr	Gemeindeversammlung	6
28.08.	11.00– 17.30 Uhr	Flohmarkt für die Burgkirche	8
31.08.	15.00 Uhr	Sommerfest zum Jubiläum des Lern-Cafés	8
07.09.	15.00 Uhr	Ökumenisches Senioren-Café	9
13.09.	19.30 Uhr	Bibelgesprächskreis	9
15.09.	19.30 Uhr	Vortrag „Luthers 95 Thesen – neu entdeckt“	10
17.09.	09.30– 12.30 Uhr	Herbstbasar für Kinderkleidung und Spielzeug des Burgkirchenvereins	30
18.09.	17.00 Uhr	Konzert „Benjamin Britten meets Giacomo Puccini“	29
25.09.	17.00 Uhr	Konzert „Benjamin Britten meets Giacomo Puccini“	29
09.10.	17.00 Uhr	Konzert „Benjamin Britten meets Giacomo Puccini“	29
12.11./ 13.11.		Kinderchor-Musical „Kwela, Kwela!“	29

Klausurtagung des Kirchenvorstandes

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes trafen sich im April zu einer zweitägigen Klausurtagung auf der Eberburg in Bad Münster am Stein. Mittelpunkt waren die Leitlinien für die künftige Zusammenarbeit, insbesondere die Finanzierung der Renovierung der Burgkirche. Die Kirchenvorstandsmitglieder fanden auch Raum für persönliche Gespräche. So lernten sich alle besser kennen und schauen den nächsten sechs Jahren freudig entgegen.



Kirchenvorstand der Burgkirchengemeinde: Pfarrer Markus Buss, Michael Möck, Kristina Keune, Gisela Bucher, Petra Hunkel, Dagmar Götz, Sebastian Finck, Lutz Müller, Hanni Niebert, Robin Tischer, Ingrid Beschoner, Yvonne Parrinello und Pfarrerin Barbara Schindler. Jutta Knappe fehlte.

Die Burgkirche – eine wie keine

Die Burgkirche war am Pfingstsonntag voll besetzt. Nach dem traditionellen Einzug des diesjährigen Kerbborsche-Jahrgangs begrüßte Pfarrer Markus Buss die Festgemeinde und insbesondere die beiden Jubiläumsjahrgänge von 1966 und 1991. Das Lied „Mein ist der Hain“, das die Kerbborsche vortrugen, wurde von allen Besuchern und Besucherinnen kräftig mitgesungen. Viel gelacht wurde während der Predigt von Pfarrer Markus Buss, der das Hessische perfekt beherrscht und auf die Gemeinsamkeiten zwischen dem Pfingstwunder in Jerusalem und der Haaner Kerb hinwies.

Anschließend wurde der Gemeinde das Motto für die anstehende Renovierung der Burgkirche vorgestellt: „Die Burgkirche – eine wie keine.“ Pfarrer Markus Buss und Robin Tischer, der Vorsitzende des Bauausschusses, präsentierten mit Bauhelm, Hammer und Spitzhacke das Motto und warben für Unterstützung



des großen Projektes, das bis zum 300. Geburtstag der Burgkirche im Jahr 2018 abgeschlossen sein soll. Die Besucher/-innen dankten es ihnen – es kamen am Kerbsonntag bei der Kollekte schon 1.600 Euro für die Renovierung zusammen. Eine Summe die die Burgkirchengemeinde gut gebrauchen kann, da sie einen großen Teil der Renovierung selbst bezahlen muss.

Nach den Sommerferien starten weitere Fundraising-Aktionen.



Tauferinnerung

Zum Jesus-Wort „*Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind*“ (Lk 10,20) feierten neun Kinder im Juni einen Tauferinnerungsgottesdienst in der Burgkirche. „*Gott kennt Euch beim Namen und bei der Taufe wurden Eure Namen im Himmel aufgeschrieben*“, erklärte Pfarrerin Barbara Schindler. Zur Veranschaulichung klebten die Kinder Wassertropfen mit ihrem Namen auf eine Wolke, die über dem Taufbecken schwebte.

Der Kinderchor sang „Gott, du bist über uns“ und unterstrich das Lied im Refrain mit den dazu passenden schwungvollen Bewegungen. Zum Schluss sang der Jugendchor „Herr,

wir bitten: Komm und segne uns“ kraftvoll und zweistimmig.

Dankfest für Mitarbeitende



Im Juni hatte der Kirchenvorstand die freiwilligen Helfer/-innen eingeladen, um ihre Arbeit in und für die Burgkirchengemeinde zu würdigen. Mit einem Büffet und Musik war für Leib und Seele gesorgt.

An diesem Abend wurde wieder einmal deutlich, wie viele Menschen sich mit Freude in ganz unterschiedlichen Bereichen engagieren.

Im gemeinsam gesungenen Lied „Wir sind so gern in Dreieichenhain...“ heißt es am Schluss: „*Kirche ist für Menschen da, dafür sorgt das Pfarrerpaar; so soll 'ne Gemeinde doch sein: kunterbunt und jedes Glied bringt seine Stärken ein!*“

Auf zur großen Fahrt

Strahlende Sonne – strahlende Kinderaugen. Pünktlich um 15.30 Uhr setzte sich das Pferdegespann an der Winkelmühle in Bewegung. Die Pferdekutsche der Familie Schäfer aus Sprendlingen war voll besetzt mit Kindern und ihren Vätern und Müttern. Klar, dass die Sitze vorne beim Kutscher bei den Großen sehr begehrt waren.

Über die Hub mit kurzem Aufenthalt an der Stangenpyramide ging es zum Spielplatz am Parkschwimmbad. Dort tobten sich die Kinder aus, ehe die fröhliche Kutschgesellschaft wieder zurück zur Winkelmühle fuhr. Ein rundum gelungener Nachmittag, den

Gisela Schäfer und das Betreuerinnen-Team für die Lern-Café-Kinder organisiert hatten. Die spontane Spende eines Dreieichenhainers machte den Ausflug möglich.

Obst für Flüchtlingskinder

Seit einigen Wochen bekommen die Flüchtlingskinder beim Mittwochs-Treff in der Begegnungsstätte Winkelmühle des Diakonischen Werkes Offenbach-Dreieich-Rodgau frisches Obst – ein vitaminreicher, schmack-

hafter Imbiss. Gespendet wird es vom REWE-Markt Dreieichenhain. Obst, das nicht mehr den Anforderungen für die Theke entspricht und aussortiert wurde, wird vom Betreuer/-innen-Team für die Kinder hergerichtet.

Wertvolle, bereichernde Erfahrungen

Auszug aus Lea Köhlers zweitem Rundbrief aus dem Heiligen Land

Vor sieben Monaten habe ich meinen Rucksack gepackt, habe vielen lieben Menschen auf Wiedersehen gesagt und bin ins Flugzeug Richtung Israel gestiegen. Für ein Jahr nehme ich am Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienst der badischen Landeskirche teil.

Für meinen zweiten Bericht habe ich die Aufgabe bekommen, mir ein Thema auszusuchen, das mich persönlich beschäftigt. Ich habe mich für meine Eindrücke im Zusammenhang mit Autismus entschieden. Mir war es wichtig ein Thema aus Kfar Tikva zu nehmen, weil ich dort viel Zeit während der Arbeit und danach verbringe.

Noch nicht allzu lange gibt es in Kfar Tikva ein Haus nur für Autisten, welches „Communa“ genannt wird. In der Communa leben um die 30 Autisten, die Tag und Nacht von Sozialarbeitern betreut werden. Meiner Meinung nach spielen gerade sie eine große Rolle bei uns im Kfar. Täglich mischen sie das Kfar auf schöne, aufregende und manchmal auch tragische Weise auf.

Besonders am Anfang habe ich oft nicht verstanden, was Autismus eigentlich ist und wie unterschiedlich sich die Krankheit zeigen kann. Auch jetzt sind mir manche Verhaltensweisen und Reaktionen oft noch schleier-



haft und fremd. Eins habe ich auf jeden Fall bemerkt: Mit unseren Mitgliedern erlebt man Tag für Tag eine Überraschung.

Die Fragen, wo diese besonderen Menschen herkommen, wie sie auf verschiedene Situationen reagieren und auch wie abhängig sie von ihren Medikamenten sind, haben mich zuvor nie interessiert. Seitdem ich jedoch mit ihnen arbeite, beschäftigen mich genau solche Sachen Tag für Tag aufs Neue.

Anton ist einer unserer Autisten. Er arbeitet mit mir morgens im Garten und ihn habe ich vom ersten Tag an in mein Herz geschlossen. Bei ihm merkt man beim ersten Hinschauen nicht, dass er autistisch ist, da er durch seine offene Art direkt auf Leute zugeht und viel von sich selber erzählt. Leider ist Anton sehr abhängig von seinen Medikamenten.

Anfang des Jahres wurde seine Medikation umgestellt und er konnte überhaupt nicht mehr still sitzen. Ich hatte das Gefühl, dass er wie in seinem eigenen Körper gefangen war. Aus ihm wurde ein kleines Kind, das nur noch zu seiner Mutter wollte. Es war oft nichts mehr von dem großen jungen Mann zu sehen, der er eigentlich ist.

Ich verbringe sehr gerne Zeit mit Anton und versuche ihm manchmal die Liebe und nötige Aufmerksamkeit zu geben, die er von zuhause nie bekommen hat. Sein sehnlichster Wunsch ist es, ein Wochenende zuhause bei seinen Eltern zu verbringen, doch leider ist es sogar eine Ausnahme, wenn seine Mutter ihn mal mit in ein Café nimmt. Wenn Anton nicht von seinem Zuhause spricht, klagt er viel über Schmerzen, die vermutlich oft gar nicht real sind.

Ich glaube man kann sich gut vorstellen, dass die Arbeit mit ihm oft nicht ganz einfach ist. Auch wenn er eigentlich arbeiten will, schafft er es häufig nicht. Beim Blumengießen am Morgen zeigt sich das immer wieder gut: Ich rufe ihn, um mir zu helfen und auch wenn er sich darüber wirklich freut und gerne helfen würde, läuft er einfach in eine andere Richtung und nicht dahin, wo ich auf ihn warte.

Trotz immer wieder schwierigen Situationen freue ich mich darüber, Anton jeden Morgen zu sehen. Am schönsten finde ich, wie er auf Musik reagiert: Nach nur einem Ton springt er auf, streckt die Hände in die Luft und fängt einfach an zu tanzen – ganz egal wie seine Stimmung davor war. Besonders erstaunlich ist, dass er viele der Lieder, egal welche Sprache, komplett auswendig kann.



„Mischpacha gdola“ – wie eine große Familie aus Freiwilligen

Liebe Leser und Leserinnen,

„Wertvoll“ ist das Thema dieses Gemeindebriefes.

Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, was für Sie in Ihrem Leben besonders wertvoll ist? Was wünschen Sie sich, was bereichert Ihr Leben, was gibt ihm Sinn, auf was möchten Sie auf keinen Fall verzichten? Welche Wert-

vorstellung prägen Ihr Leben? Welche Rolle spielen christliche Werte?

Gemeindeglieder berichten und teilen ihre Gedanken dazu mit.

Viel Freude beim Lesen und den einen oder anderen Denkanstoß wünscht

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

„... weil du in meinen Augen so wert geachtet bist!“

Wann und wodurch ist etwas für mich wertvoll?

Da ist diese alte Tasse, die ganz vorne im Schrank steht. Sie ist weder aus edlem Porzellan noch eine Antiquität. Wegen eines geklebten Sprungs kann man noch nicht einmal mehr Tee in sie hinein gießen, denn sie leckt. Eigentlich ist die Tasse wertlos. Doch würde es der Besitzerin niemals einfallen, sie wegzuworfen. Denn diese Tasse hat ihrer heiß geliebten Oma gehört, die immer ihren Tee daraus getrunken hat. Das macht sie in den Augen der Enkelin unendlich wertvoll.

Der Wert von etwas liegt immer auch im Auge des Betrachters. Das ist bei Menschen so – und auch bei Gott: Dies belegt ein wunderbarer Abschnitt, aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jes 43,1–4), in welchem Gott sich mit folgenden Worten an sein Volk wendet:

„Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich ge-



Barbara Schindler,
Pfarrerin
der Burgkirchen-
gemeinde

macht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.

Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner statt, weil du in meinen Augen so wert



geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe.“

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ – dieser Vers wird oft als Zusage Gottes an einen einzelnen Menschen verstanden und daher immer wieder beispielsweise anlässlich einer Taufe oder auch bei einer Trauerfeier gesprochen. Er drückt aus: Du Mensch, mit deinem Namen, deiner Persönlichkeit und deinem individuellen Leben bist Gott unendlich viel wert.

Ursprünglich aber sind diese Worte an das Volk Israel gerichtet, das angesichts langer Jahre des Kriegs und der anschließenden Verbannung aus der Heimat verzweifelt ist. Durch den Propheten Jesaja, der im babylonischen Exil wirkte (587–539 vor Christus) versichert Gott seinem krisengeschüttelten Volk, dass er zu ihm steht, dass er es befreien und ihm eine hoffnungsvolle Zukunft schenken wird. Und das, obwohl Israel Gott immer wieder enttäuscht und ihn hintergangen hat, es sich anderen Göttern zugewandt und Gottes Gebote nicht befolgt hat.

Warum hält Gott weiterhin zu diesem widerspenstigen Volk und gibt sogar andere Länder, die viel mächtiger oder größer sind, als „Lösegeld“ für Israel dahin?

Objektiv betrachtet hat Israel keinen Wert für Gott: Es ist im Vergleich zu Ägypten nicht besonders stark, es ist nicht besonders groß, es ist nicht besonders treu – und bereitet ihm viel

Sorgen und Ärger. Betriebswirtschaftlich gesehen, müsste Gott sich von Israel trennen – denn es ist ein Verlustgeschäft ohne bleibenden, geschweige denn ansteigenden Wert!

Doch Gott betrachtet sein Volk, das er selbst erwählt hat, nicht objektiv und auch nicht mit betriebswirtschaftlicher Brille. Er denkt vielmehr zurück an die gemeinsame Geschichte, die ihn mit seinem Volk verbindet. Er hat es erwählt und seinen Bund mit ihm geschlossen; er hat es aus Ägypten befreit und ihm seinen Namen gegeben: Jakob, der Stammvater der zwölf Stämme Israels, bekommt von Gott den Zweitnamen „Israel“ (1. Mose 32,29).

Nicht militärische Stärke, besondere Leistungen oder besondere Errungenschaften bringen Gott dazu, seinem Volk die Treue zu halten, es zu befreien oder es in Gefahr zu bewahren. Er tut es allein aus einem Grund: *„weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe.“*

Manche Menschen behaupten, Liebe mache blind. Man könnte es auch genau anders herum sehen: dass Liebe die Augen für das Wertvolle öffnet, das in jedem Menschen steckt.

Wenn wir lieben, betrachten wir einander mit den Augen Gottes: Wer liebt, lässt seinen Blick nicht an der Oberfläche verweilen, die brüchig und unscheinbar sein mag, sondern sieht hinter die Fassade, auch durch Brüche und Sprünge hindurch, das, was wertvoll und kostbar ist.

Heimat

Heimat, ein Wort, das unterschiedlichste Assoziationen auslöst. Seitdem dieser Begriff in der Vergangenheit missbräuchlich verwendet wurde, nutzt man ihn heute mit Vorbehalten. Intellektuelle verbinden das Wort mit Zurückgebliebenheit oder Ausgrenzung. Deshalb hat sich Hessen des Heimatkundeunterrichts entledigt. Unserer Ludwig-Erk-Schule gelang es, sich diesem Diktat längstmöglich zu widersetzen.

Tatsächlich passt eine Heimat nicht mehr in das moderne Weltbild. Gerade wir Dreieichenhainer outen uns immer wieder als „Zurückgebliebene“. Wir feiern immer noch Kerb, singen dabei alte Landknechtlieder. Wir engagieren uns immer noch für die Stadt, in der wir leben. Und sind auch noch stolz auf unsere Heimatstadt, weshalb uns der Verlust der Selbstständigkeit beziehungsweise Selbstbestimmung unverändert grämt.

In diesem Sinne bin ich ein besonders ausgeprägter „Zurückgebliebener“. Im Kontakt mit Medienvertretern, Politikern oder Arbeitskollegen spüre ich regelmäßig Zweifel, ob ich als Dreieichenhainer ernst zu nehmen sei.



Roger Heil,
Gemeindeglied
der Burg-
kirchengemeinde

„Immer kommt der mit seinem Dreieichenhain.“

Aber nur wenige wissen: Ich arbeite in der Luftverkehrs- und Tourismusbranche. Die Welt steht mir offen. Natürlich sind es großartige Erlebnisse, andere Kulturen kennen zu lernen. Oder die zahlreichen Sub-Kulturen, die sich in unserer faszinierenden Hauptstadt entwickeln. Ich erlebe und lebe Internationalität. So wie es das Leben in unserem Land erfordert.

Ich habe aber auch das Glück, in Dreieichenhain eine andere Welt erleben zu dürfen. In der Fahrgasse trifft man Menschen mit denen sich man seit Jahrzehnten verbunden fühlt. In der „Alten Burg“ stößt man stets auf Haaner Kerbborsche. Auf unseren großartigen Veranstaltungen findet



In einer Gesellschaft, in der alles käuflich ist, ist es kein Wunder, dass wir die Werte der Dinge nicht mehr mit Gefühlen messen können.

Damaris Wieser (geboren 1977), Lyrikerin und Dichterin

man immer noch viele Weggefährten, die sich für unsere Heimat engagieren. Bei festlichen Anlässen zeigen die Dreieichenhainer in der überfüllten Burgkirche, dass sie unverändert zueinander stehen. Man spürt ein Teil der Gemeinschaft zu sein.

Und mag es noch so altmodisch sein: Ich werde weiterhin betonen, dass ich in Dreieichenhain wohne. Denn andere zugegebenermaßen großartige Städte ersetzen mir nicht meine Heimat. Für Menschen, die sich einem internationalen Modernismus verpflichtet fühlen, mag eine solche Aussage witzig und überflüssig sein.

Ein fester Wert – das Gottesdienst-Team

Ich bin seit ein paar Jahren im Gottesdienst-Team und das sehr gerne. Der zwischenmenschliche Kontakt mit den anderen Mitgliedern und der nette Umgang miteinander ist für mich wertvoll. Gerade, weil im Alltag nicht immer Zeit dafür da zu sein scheint.

Die Abendandachtvorbereitung, die ab und zu stattfindenden Seminare und der Austausch mit den Pfarrern sind für mich feste Werte in meinem Leben.

Es macht einfach sehr viel Spaß sich zu bestimmten Themen Texte aus der Bibel zu erschließen, dazu Geschichten und Lieder zu finden oder vielleicht noch den passenden Rahmen für die Abendandachten mit Sternen oder Kerzen zu gestalten. Da gibt es viele Möglichkeiten.

Man sollte aber auch bedenken, dass hinter dem zunehmenden Verlust von Heimat unbegrenzte Mobilität steht. Und an deren Ende steht Fremde, Vereinsamung und Entledigung von jahrhundertealten Traditionen. Das erleben wir tagtäglich in unserem Ballungsraum, in unserem direkten Umfeld. Weshalb es wiederum viele Menschen gerade nach Dreieichenhain als Besucher oder Neubürger zieht.

Wenn wir unser „Hainer Lied“ zum hundertsten Mal immer noch bewegt singen, dann zeigt sich was Heimat in Wirklichkeit ist: ein wertvolles Gefühl!



Marina Lekutat-Walter,
Gemeindeglied der Burgkirchengemeinde

Die Vorbereitung findet in wechselnder Besetzung statt. Meistens treffe ich mich aber mit meiner Freundin Kristina. Wir sind ein gutes Team, das finde ich sehr schön.

Der Austausch untereinander, die Ideen, Gedanken und Bilder, die entstehen bis eine Abendandacht fertig ist, das ist immer ein besonderer und individueller Weg.

Ob da sind „Sternstunden“ in der vorweihnachtlichen Lichterkirche (die ich besonders mag), „7 Wochen Ohne“ in der Fastenzeit oder „Herzensdinge“, die uns bewegen. Die Themen sind so vielfältig wie das Leben selbst und die Menschen, die sie umsetzen oder zuhören.

Die Zeit der Vorbereitung und Beschäftigung mit dem Thema wirkt immer nach, in vielerlei Hinsicht. Ich

versuche mir auch mal in der Hektik des Alltags Zeit dafür zu nehmen, „runterzukommen“. Das ist manchmal gar nicht so leicht.

Das Schönste wäre natürlich abschließend, wenn die Worte dann auch die Ohren (das Mikrofon also richtig eingestellt war ...) und Herzen erreicht haben und vielleicht jeder etwas Wertvolles mit nach Hause nehmen konnte.

Wertvolle Betreuung in der Altenpflege

Ich bin in einer Großfamilie aufgewachsen, in der das Sterben und der Tod zum Leben dazu gehörten.

Schon früh war es mein Wunsch, alte Menschen im Tod zu begleiten. Ich glaube, das Gefühl, das ich am Bett eines alten Menschen empfinde und der selbstverständliche Umgang mit dem Tod wurden mir schon in die Wiege gelegt. Ich hatte niemals Berührungssängste.

In meiner Ausbildung als Altenpflegerin bei den Franziskanerinnen in Frankfurt habe ich gelernt, dass ein liebevoller Umgang mit den Sterbenden wichtig ist, dass gutes und schönes Sterben möglich sein sollte, denn diese Menschen sind und waren wertvolle Mitglieder unserer Gemeinschaft. Ich habe diesen Ausbildungsort als Ort der Kraft empfunden – Kraft die man benötigt, um diesen Beruf auszuüben. Weitere Stationen meiner Arbeit waren öffentliche, private und anthroposo-



Annette Böhm,
Wohnbereichsleiterin im Johanniter-Haus Dietrichsroth

phisch geführte Einrichtungen, ein Altenpflegeheim und einige Jahre arbeitete ich auch in der Hauskrankenpflege.

Nach einer dreijährigen Baby- und Familienpause stieg ich wieder in den Beruf ein – in Seniorenheimen des DRK in Dietzenbach und Egelsbach und wechselte vor viereinhalb Jahren in das Johanniter-Haus Dietrichsroth in Dreieichenhain. Hier arbeite ich in der Wohnbereichsleitung und befinde mich zurzeit in der Ausbildung zur Fachkraft für Palliative Care. Palliative Care ist ein Konzept zur Beratung, Begleitung und Versorgung

von schwerkranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

Die Wertschätzung der alten und kranken Menschen ist bei der Pflege und Betreuung für mich ausschlaggebend. Die Pflege ist für mich der einzige Beruf, in dem ich ganz Mensch sein kann, in dem ich mich nicht verstellen muss. Ich kann dabei ganz ich selbst sein.

Wertvoll ...

einen Job – einen Beruf – eine Berufung zu haben

Ich bin Lehrer ... und ich bin gerne Lehrer!

Der Lehrer an sich wird oft als ein Mitglied der Gesellschaft gesehen, dem es wohl gut gehen sollte. Mittags zuhause und viele Ferien und zwischendurch frei. Ich habe es aufgegeben in meinem Freundeskreis dem zu widersprechen und mich ständig rechtfertigen zu müssen, warum ich das anders sehe, warum ich den Beruf des Lehrers, so wie ich ihn ausübe, als arbeitsintensiv, anstrengend und sogar belastend empfinde und das auch so lebe.

Für mich ist die Arbeit mit den Schülern sehr viel wert. Ich bin gerne der Mensch, das möchte ich auch so vermitteln, der mit den Jugendlichen zusammen Wege geht. Wege des Lernens, Wege mit Problemen, Wege mit Hindernissen, aber auch Wege mit Zielen und Wege mit der Zeit. Es ist sehr interessant sich immer wieder

Mein Werkzeug ist der Mensch. Ich erlebe bei der Versorgung schwerkranker Menschen viele außergewöhnliche Momente, die für mich bereichernd sind. Ich bemühe mich, durch intensive Begleitung ihnen ein „schönes Sterben“ zu ermöglichen. Sie sind für mich wertvoll, ich gehe auf sie zu und möchte ihnen mit meiner Zuwendung – bildlich gesprochen – einen schützenden Mantel umlegen.



Peter Wunderlich,
Gemeindeglied der Burgenkirchengemeinde

auf junge Menschen einzustellen, ihre Entwicklung zu beobachten, sie zu begleiten und an ihrem Werden mitzuarbeiten. Das ist sehr anstrengend, hat aber enorm viel Wert!

Diesen Wert zu erkennen ist oft schwierig. Dieses Ergebnis, die Zufriedenheit im Beruf für sich als befriedigend zu spüren, in dieser Verwirklichung sich zu akzeptieren, muss man als Lehrer für sich sehen lernen ... und trotzdem ist immer wieder das Wort Frust in dieser Begleitung des Denkens. Neue Gesetze und neue Verordnungen vom Arbeitgeber aus Wies-

baden beißen sich mit den Vorstellungen, die die Gesellschaft, die die Eltern haben und die man vor allem selbst hat!

Aber ich bin gerne Lehrer und freue mich immer auf meine Schüler. Das ist sehr viel wert. Ich hoffe, dass meine Energie für die nächsten Jahre ausreicht um weiter so zu arbeiten. Denn jeder Mensch, jeder, ... hat es verdient beachtet, betreut, belehrt zu werden und dieses auch für sich als

Eine wertvolle Sache

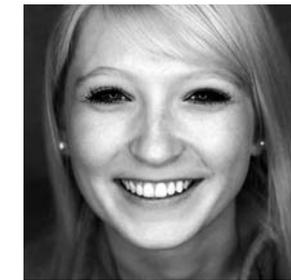
Bestimmt hat jeder Mensch eine Sache, die für ihn voller Wert steckt. Sei es die Familie, das Hobby, der Job oder eine andere Leidenschaft.

Für mich ist es neben den Menschen, die mir wichtig sind, hauptsächlich die Musik. Sie ist für mich das Wertvollste, das ich habe und das schon seit fast zehn Jahren. Ich bin mir sicher, dass sie es auch immer sein wird.

Jeder Mensch, der Musik macht – ob Gospel, Rock, Country, Klassik, Metal oder Techno –, kann sicherlich nachvollziehen, was ich meine, wenn ich sage, dass Musik das Einzige ist, was immer da sein wird. Man kann sich in ihr verlieren, sich von ihr umarmen lassen und alles was drumherum geschieht vergessen. Menschen kommen und gehen – freiwillig und unfreiwillig – und das wird auch immer so sein. Aber die Musik kann einen nicht verlassen, da sie so tief in einem verankert ist.

Wert zu erkennen. Ich versuche das immer zu vermitteln und ich möchte auch als Wertevermittler gesehen werden.

Dieses Wort ist zwar für viele nicht mehr im Sprachgebrauch, aber wenn ich dann über die Kerb gehe und viele sagen „da kommt der Schullehrer“, tauschen Geschichten aus und lachen mit mir, dann bin ich schon sehr stolz der Haaner Schullehrer zu sein ... und Werte vermittelt zu haben. ☺



Leonie Jakobi,
Gemeindeglied der Burgenkirchengemeinde

Mir persönlich bedeutet die Musik so viel, da sie so wahnsinnig vielseitig ist. In jeder Stimmungslage kann sie mich dazu bringen, die Gefühle noch zu verstärken. Und das unabhängig davon, ob ich mit Gitarre und Freunden am Lagerfeuer sitze, daheim alleine Klavierspiele, mit meiner Band die Bühne rocke oder ein lang geplantes Projekt endlich durchführen darf.

So zum Beispiel unsere Benefizkonzerte für das Kinderhospiz Bärenherz 2012 und 2014. Bärenherz begleitet Familien in ihrer schwierigsten Zeit. Eltern, die ihre Kinder gehen lassen

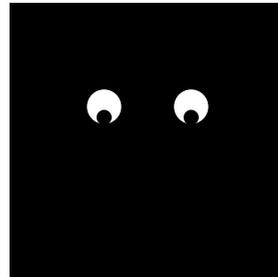
müssen, wollen die kurze, wertvolle Zeit so intensiv wie möglich verbringen und haben nur selten einen Kopf für alles was drum herum noch geplant und erledigt werden muss. Zudem gibt es häufig noch Geschwisterkinder, die ihr Leben ebenfalls einschränken müssen und teilweise noch gar nicht richtig verstehen können, was grade pas-

siert. Das Bärenherz-Team gibt ihnen wieder Möglichkeiten sorglos zu spielen und sich weiterzuentwickeln und gleichzeitig die Zeit mit der Familie zu verbringen. Kurz und knapp kann man sagen, dass das Kinderhospiz Bärenherz den Familien das Wertvollste ermöglicht, was sie haben: gemeinsame Zeit – das Leben.

Was ist wertvoll?

Silber, Gold, Platin, Diamanten, Rubine und ...!? Sicherlich, aber ich fange einmal einfacher an: Jeden Tag eine warme Mahlzeit, kein Hungergefühl, eine sicheres und bequemes Nachtlager und das alles mit einem gut funktionierenden, gesunden möglichst schmerzarmen Körper – das ist wertvoll. Wenn man dann noch Menschen hat, die einen unterstützend begleiten – vielleicht sogar mögen und gar lieben –, verfügt man über wesentliche, grundlegende Werte.

Von dieser Basis aus kann man sich orientieren, kann herausfinden, was die eigene Seele wärmt, was lächeln und träumen lässt. Die Fähigkeit die eigenen Bedürfnisse und vor allen Dingen auch die der anderen wahrzunehmen ist ein hoher Wert. Ich erlebe es immer als beglückend, wenn ich selber wahrgenommen werde. Manche Menschen brauchen viel Freiheit und Ungebundenheit andere ein sehr enges sicheres soziales Netz, manche leben in der Musik, in der Malerei, andere suchen die unberührte Natur. Jede/-r Einzelne hat eine besondere, persönliche Werteskala.



Schorsch
ist Kolumnist
des Gemeinde-
briefes.
Er möchte
unerkannt
bleiben.

Gold und Diamanten sind im materiellen Sinne sicherlich wertvoll. Sie sichern unter Umständen Existenzen. Sie erfreuen das Auge und so etwas Wertvolles geschenkt zu bekommen, ist wunderschön.

Ob sie auf Dauer zur Lebenszufriedenheit oder gar zum Lebensglück beitragen, muss jede/-r für sich selbst herausfinden.

Nach Werten, die genau das tun, sehnen wir uns doch. Wenn wir sie gefunden haben, sollten wir sie im Alltag „wertschätzen“.

Ich wünsche allen wertvolle Minuten, Stunden, Tage ...

Euer Schorsch

*„Versuche nicht ein erfolgreicher,
sondern ein wertvoller Mensch zu werden.“*

Albert Einstein (1879–1955), Physiker



Wann gab es den ersten Gemeindebrief?

„Zu Ostern 1920 konnte auch ein von mir lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen. Ich gründete ein Gemeindeblatt für die Evangelische Gemeinde Dreieichenhain und hatte die Freude gleich 260 Bezieher zu gewinnen. Die einzelnen Nummern sollen gesammelt werden und für die Chronik eine wertvolle Ergänzung bilden. [...]“

So die Niederschrift von Pfarrer Karl Römheld in der Kirchenchronik. Er war von 1911 bis 1930 Pfarrer der Kirchengemeinde Dreieichenhain. Der Beleg dafür ist im Gemeindearchiv aus den Jahren 1920 bis 1937 zu finden: „Heimatklänge – Gemeindeblatt für die evangelische Gemeinde Dreieichenhain“. Es umfasste vier Seiten, erschien monatlich und kostete zunächst im Vierteljahr 1 Mark. Zwei Jahre später war der Preis bereits auf 5 Mark gestiegen.

In der ersten kostenlosen Werbeausgabe heißt es: „Zum Osterfest 1920 erscheint zum ersten mal dieses Blatt vor unserer Gemeinde und wir hoffen, daß es im Laufe der Zeit ein willkommener und gerngesehener Gast in jeder Familie werden wird. Es soll, wie der Titel sagt, ein Gemeindeblatt sein, das in erster Linie und vornehmlich unserer Gemeinde Dreieichenhain zu dienen

hat. [...] So will diese unsere Neugründung als Organ unserer Kirchengemeinde mit dazu beitragen, Religion und Sittlichkeit, diese beiden besten Güter der Menschheit, die soviel verkannt und mißachtet werden, recht tief in unsre Herzen und Gemüter zu pflanzen. Parteipolitik soll und wird man vergebens suchen in diesen Blättern. Auf dem Boden der Kirchengemeinde sollen sich alle Parteien friedlich finden und vertragen können. Die Kirche soll jederzeit ein Ort und Hort sein. So auch unser Gemeindeblatt. [...] Es soll nicht nur in die Tiefe dringen, sondern auch die (äußere) Aufgabe erfüllen, die Gemeinde über die äußeren Geschehnisse innerhalb des Rahmens der Kirchengemeinde zu unterrichten und auf dem Laufenden halten. ‚Leid und Freud in der Gemeinde‘ wird eine ständige Rubrik in unserem Blatte sein. [...] Auch sollen besondere gottesdienstliche Veranstaltungen, kirchliche Feiern und Feste unserer kirchlichen Vereine und Anordnungen des Kirchenvorstandes in unserem Gemeindeblatt veröffentlicht werden. Kurz: das ganze kirchliche Leben unserer Gemeinde soll in diesen Blättern seinen Widerhall finden. [...] Gott der Herr möge seinen Segen auf unser Menschenwerk.“

Sie wollen wissen, weshalb dieses oder jenes in der Kirche so ist wie es ist? Schreiben Sie eine E-Mail an gemeindebrief@burgkirche.de oder werfen Sie Ihre Frage in den Gemeinde-Briefkasten in der Fahrgasse 57.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam



Kinderchor-Musical „Kwela, Kwela!“

Bereits vor den Sommerferien haben für den Kinderchor die Proben für das neue Musical „Kwela, Kwela!“ begonnen. In der ersten Herbstferienwoche

werden die Chorkinder auf einer Chorfreizeit in Oberreifenberg dem Stück mit intensiven Proben den letzten Feinschliff geben, denn am **12. und 13. November** finden die Aufführungen des afrikanischen Musicals statt.



Bei dem Musical dreht sich alles um das überlebenswichtige Element Wasser. Davon haben die Tiere Afrikas in dieser Geschichte leider nicht genug und dann gibt es da auch noch die „Wasserdiebe“!

Wer noch bei dem Musical mitmachen möchte, sollte sich zeitig bei Kirchenmusikerin Claudia von Savigny anmelden, denn es wird schon kräftig geprobt.

Konzert „Benjamin Britten meets Giacomo Puccini“

Ein Projektchor des Evangelischen Dekanats Dreieich mit 130 Sängerinnen und Sängern wird in drei Kirchen „The Company of Heaven“ von Benjamin Britten und die „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini aufführen. Unter www.ev-dekanat-dreieich.de finden Sie weitere Informationen.

Die Konzerte sind jeweils an einem **Sonntag um 17 Uhr am 18. September** in der **Ev. Kirche Gravenbruch**,

Dreiherrnsteinplatz 8, am **25. September** in der **Ev. Stadtkirche Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz** und am **9. Oktober** in der **Kath. Kirche St. Stephan Dreieich-Sprendlingen, Am Wilhelmshof 15**.

Eintritt: 15 Euro, ermäßigt: 10 Euro, Familienkarte: 30 Euro. Der Vorverkauf startet am Donnerstag, 1. September im Bürgerhaus Sprendlingen, Fichtestraße 50, Telefon 6 00 00.

Herbstbasar für Kinderkleidung und Spielzeug des Burgkirchenvereins

Dass man beim Basar des Burgkirchenvereins Kinderkleidung und Spielzeug preisgünstig und gut einkaufen kann, hat sich längst herumgesprochen. Am **Samstag, 17. September** ist es wieder soweit. Von **9.30 bis 12.30 Uhr** heißt es im **Gemeindehaus**: „Auf zur Schnäppchenjagd.“

Im Angebot sind Kinderkleidung sortiert nach Größen, Spielzeug, Dreiräder, Bobby-Cars, Kinderwagen, Bücher, Hochstühle und vieles mehr.

Wenn Sie selbst etwas zum Verkauf anbieten möchten, finden Sie im Internet unter www.burgkirche.de alle Infos dazu.

Es steht wieder ein Kuchenbuffet für die Einkäufer/-innen zur Stärkung bereit. Das Basarteam des Burgkirchenvereins bittet deshalb um Kuchen Spenden.

Der gesamte Erlös des Herbstbasars kommt der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde zugute.

Es werden noch viele helfende Hände gesucht: am Freitagnachmittag zum Sortieren und Aufstapeln der Waren, am Samstagvormittag für den Verkauf und die Aufsicht und nach 12 Uhr für das Zurücksortieren der Waren. Kontakt unter Telefon 83 03 80.

Dreieichenhainer Burgkirchen-Secco

Gut zum Verschenken oder selbst trinken. Gut für die musikalische Jugend.

Mit jeder Flasche des Dreieichenhainer Burgkirchen-Seccos unterstützen Sie die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Burgkirchengemeinde.

Sie möchten den weißen oder roten Dreieichenhainer Burgkirchen-Secco für 8,90 Euro pro Flasche kaufen? Melden Sie sich bei Ina Diehl, Telefon 2 00 00 16.



Künstlerin mit Herz für Kinder in Sri Lanka

Petra Wohlfahrt aus Mörfelden ist passionierte Hobbykünstlerin. Erst 2011 fand sie den Weg zur Malerei, und seit der Zeit experimentiert sie mit Farben und verschiedenen Materialien, wie Teeblättern, Holz, Draht und geschmolzenem Plastik. Seit dieser Zeit sind 360 Exponate entstanden. 24 davon hat sie im April im Kulturhaus in Mörfelden präsentiert. Von Anfang an stand für Petra Wohlfahrt fest: Mit jedem Bild, das im Kulturhaus die Besitzerin oder den Besitzer wechselt, wird das Hope Centre in Sri Lanka unterstützt. Ken-

nen gelernt hat sie dieses durch ihren Line-Dance-Freund Horst Ismar, der Mitglied der Eine-Welt-Gruppe ist.



Kleiner Laden ganz groß

Wurden im Jahr 2010 noch Waren aus fairem Handel im Wert von 4.500 Euro verkauft, so waren es im Jahr 2015 bereits Waren im Wert von 12.300 Euro.

Mit zu dieser enormen Steigerung beigetragen hat der Kiosk in der Begegnungsstätte Winkelmühle des Diakonischen Werkes Offenbach-Dreieich-Rodgau. Und natürlich ganz besonders der Eine-Welt-Laden. Seit der Renovierung des Gemeindehau-

ses hat der Laden an Wochenmarkttagen geöffnet. Viele Stammkunden und -kundinnen gibt es, die sich donnerstags mit Kaffee, Tee, Schokolade und anderen Leckereien eindecken. Ohne diese treuen Kundinnen und Kunden wäre so eine Umsatzsteigerung nicht möglich.

„Danke an alle, die die Idee des fairen Handels unterstützen“, sagt Jürgen Schonlau, der Vorsitzende der Eine-Welt-Gruppe.



Wenn ihr uns gerechte Preise zahlt, könnt ihr eure Almosen behalten.

Hélder Câmara (1909–1999),
Erzbischof und Menschenrechtler

Gottesdienste und Andachten

Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

09.07.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfrin. Silke Henning aus der Ev. Johannesgemeinde Neu-Isenburg	
10.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Silbernen Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. Markus Buss	 
10.07.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	
16.07.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfrin. Susanne Alberti aus der Ev. Kirchengemeinde Langen	
17.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfrin. Barbara Schindler	 
23.07.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfr. Klaus Lehrbach von der Ev. Krankenhauseelsorge Asklepios-Klinik Langen	
24.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrin. Barbara Schindler	 
30.07.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfrin. Martina Schefzyk aus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain	
31.07.	09.30 Uhr	Gospel-Gottesdienst, Vikar Sebastian Gerisch	 
06.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfr. Jochen-M. Spengler aus der Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen	
07.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
13.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Vikarin Katharina Meckbach aus der Ev. Kirchengemeinde Langen	

Legende: ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 💧 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

14.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
20.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfr. Harald Kopp aus der Ev. Kirchengemeinde Langen	
21.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	 
27.08.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfrin. Ingeborg Verwiebe aus der Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen	
28.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Markus Buss	 
30.08.	09.00 Uhr	Ökumenischer Einschulungsgottesdienst, Pfr. Reinhold Massoth und Pfrin. Barbara Schindler	
03.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfr. Martin Diehl aus der Ev. Kirchengemeinde Egelsbach	
04.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler	
10.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfr. Steffen Held aus der Ev. Kirchengemeinde Langen	
11.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Burgfest, Pfrin. Barbara Schindler	
11.09.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
17.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfr. Winfried Gerlitz aus der Ev. Erasmus-Alberus-Gemeinde Sprendlingen	
18.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Vikar Sebastian Gerisch	 
18.09.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
24.09.	18.00 Uhr	Letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfr. Markus Buss aus der Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain	
25.09.	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum Erntedankfest mit Chören, Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler	 



*Im Grunde sind es doch die Verbindungen
mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.*

Wilhelm von Humboldt (1767–1835), Schriftsteller



**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**
Petra Hunkel
Telefon: 0 61 03 / 8 14 58
hunkel@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Anne Ullmann
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 16 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister-Jung
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



Burgkirchenverein e.V.
Ina Diehl
Telefon: 0 61 03 / 2 00 00 16
IR1010@gmx.de

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS,
IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)

Volksbank Dreieich, BIC: GENODE51DRE,
IBAN: DE15 5059 2200 0004 3899 64

Impressum

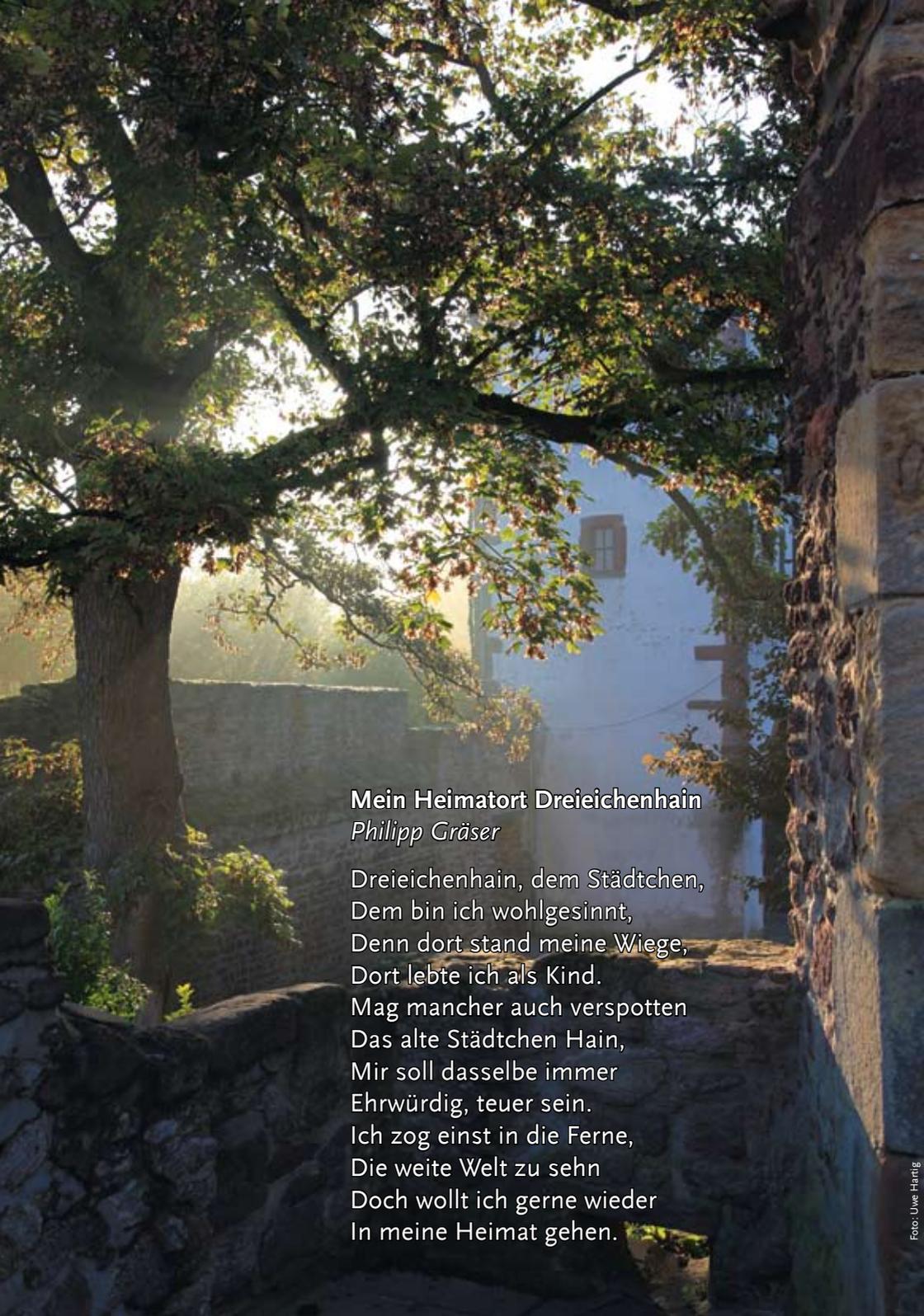
Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss, Gudrun Frohns,
Sebastian Gerisch, Michael Möck, Heidi Mühlbach
(v. i. S. d. P.), Barbara Schindler, Helga Schulz



Dieses Produkt Bär
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



Mein Heimatort Dreieichenhain
Philipp Gräser

Dreieichenhain, dem Städtchen,
Dem bin ich wohlgesinnt,
Denn dort stand meine Wiege,
Dort lebte ich als Kind.
Mag mancher auch verspotten
Das alte Städtchen Hain,
Mir soll dasselbe immer
Ehrwürdig, teuer sein.
Ich zog einst in die Ferne,
Die weite Welt zu sehn
Doch wollt ich gerne wieder
In meine Heimat gehen.